Mögliche PFC-Konzentration im Blut: Sorge und Kritik

Wie betroffen sind Rastatter? Rufe nach Untersuchungen

Rastatt (dm) – In Rastatt sorgt man sich darum, dass Teile der Bevölkerung ähnlich wie in Kuppenheim erhöhte Konzentrationen von perfluorierten Chemikalien (PFC) im Blut haben könnten – und das Gift durch Blutspenden auch noch weitergeben.

Stadtrat Herbert Köllner (FW) sprach das Thema am Montagabend im Verwaltungs- und Finanzausschuss an, was Bürgermeister Wolfgang Hartweg wiederum zu Kritik an übergeordneten Behörden und dem Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes veranlasste. Denn: Entsprechende Blutuntersuchungen auf PFC-Konzentrationen gibt es bislang weder auf „offizieller“ Ebene noch bei Blutspendeaktionen der Hilfsorganisation.

Köllner zeigte sich beunruhigt, nachdem bekanntgeworden war, dass bei einem Landwirt im südlichen Landkreis, der ohne Wissen jahrelang PFC-belastetes Wasser aus einem eigenen Brunnen getrunken hatte, rund 1000 Mikrogramm eines PFCs pro Liter Blut festgestellt worden waren. Zum Vergleich: Ab fünf Mikrogramm werden Trinkwasserbrunnen geschlossen, verdeutlichte Hartweg. In Kuppenheim waren bei Untersuchungen, die die Bürgerinitiative veranlasst hatte (Hartweg bescheinigte ihr „herausragende Arbeit“), im vergangenen Jahr Werte zwischen 17 und 63 Mikrogramm bei Freiwilligen gemessen worden. Die allgemeine Grundbelastung der Bevölkerung wird mit sechs Mikrogramm angegeben – PFC baut sich im Körper nicht ab, son-

dem potenziert sich bei weiterer Aufnahme. Ähnlich wie in Tiefbrunnen des Wasserversorgungsverbands Vorderes Murgtal, der unter anderem Kuppenheim und Förch versorgt, waren 2013 beim Wasserwerk Niederbühl PFC-Belastungen entdeckt worden, die noch immer so hoch sind, dass das Werk nicht nur außer Betrieb genommen wurde, sondern – anders als das in Rauental, das derzeit umgerüstet wird – auch dauerhaft nicht mehr für Trinkwasser nutzbar sein wird. Von dort aus waren die Menschen in Niederbühl, im Dörfel, im Münchfeld und in der Siedlung versorgt worden.

Blutspenden nicht auf PFC geprüft

Seit die Star-Energiewerke die Verunreinigungen entdeckt haben, gehen sie konsequent gegen die PFC-Bedrohung vor, sichern mit Millionenprojekten sauberes Trinkwasser. Wie lange die Bewohner der Stadtteile bis dahin jedoch unwissentlich belastetes Wasser getrunken haben, weiß man nicht. Köllner formulierte seine Sorgen: Könnten da nicht erhöhte Werte im Blut sein, und denke die Stadtverwaltung darüber nach, dass man Blutuntersuchungen anbieten sollte? Und was passiert bei Blutspenden? PFC stehen unter anderem im Verdacht, krebserregend zu sein.

Hartweg, selbst lange Zeit Vorsitzender des DRK-Ortsvereins Rastatt, hat eigenen Angaben zufolge vor Wochen den Kreisverband und den Blutspendedienst in Baden-Ba-

den auf die Problematik aufmerksam gemacht. Es werde nicht auf PFC geprüft, so die Auskunft. Man habe darauf verwiesen, dass Blutspenden dreifach verdünnt würden und durch die Mischung mit dem Blut des Patienten eine weitere Verdünnung erfolge. Zuständig für Untersuchungen seien das Gesundheitsamt und das Sozialministerium. „Henry Dunant (der Gründer des Roten Kreuzes) würde sich im Grab umdrehen“, so Hartwegs Kommentar. Es müsse gehandelt werden. Grünen-Stadtrat Roland Walter erinnerte daran, dass die Gesundheitsbehörden einst im Zuge des Fahlbusch-Skandals Blutuntersuchungen durchgeführt hätten – gleiches fordere man in Sachen PFC.

Wie berichtet, hat die Staatsanwaltschaft unterdessen die Ermittlungen gegen das Kompostunternehmen eingestellt, das verdächtigt wird, für die PFC-Verunreinigungen von Äckern in der Region verantwortlich zu sein. Ob denn wie vom OB angekündigt Widerspruch dagegen eingelegt worden sei und ob die Frist dafür noch laufe, wollte SPD-Stadtrat Joachim Fischer wissen. Dazu konnte Hartweg nichts sagen. Korrekterweise habe OB Hans Jürgen Pütsch damals gesagt, dass man je nach schriftlicher Begründung die weiteren rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen und zudem auf politischer Ebene weiter kämpfen wolle, darauf verwies Pressesprecherin Heike Diebelberg auf BT-Nachfrage. Ein Strategiegelgespräch mit Verwaltung und Star-Energiewerken finde in diesem Zuge demnächst im Rathaus statt.